

Findlingsgarten in Königslutter

Henning Zellmer *



Beschreibung des Objektes:

In ganz Norddeutschland bis etwa an den Rand der Mittelgebirge sind sie zu finden: bis zu viele Tonnen schwere Brocken ganz unterschiedlicher Gesteine, **die Findlinge**. Es sind überwiegend kristalline Gesteine (Granit, Porphyr, Gneis), meist gut gerundet und mit einer glatten Oberfläche versehen

Der Findlingsgarten in Königslutter umfasst eine Sammlung von mehr als 300 Findlingen, die fast ausschließlich von einem einzigen Fundort stammen. Die Firma Evers stiftete diese beim Kiesabbau nahe Uhry ca. 5 km entfernt gewonnenen Findlinge als einzigartige umfassende lokale Saale-kaltzeitliche Geschiebegemeinschaft. Sie befindet sich auf dem Gelände eines ehemaligen Pflanzgartens des Niedersächsischen Forstamts Elm.

Riesige Eismassen haben unsere Findlinge z.T. mehr als 1000 km weit herangeschoben. Heute gehen wir davon aus, dass der Eispanzer in Skandinavien mehr als 2 km mächtig war und im Raum Königslutter immerhin noch mächtiger als 500 m. In der Eismasse, d.h. besonders an deren Basis, wurden die Gesteinsbrocken mitgenommen und wieder abgelagert. Die typischen gerundeten Formen der Findlinge entstanden, weil sie unter dem enormen Gewicht des Eispanzers immer wieder gegeneinander und über den Untergrund geschliffen und geschrammt wurden, wie unter einer riesigen Walze.

Im Findlingsgarten wurde eine vom Gletscher geformte Landschaft nachgestaltet: An seiner Basis und am Rand lagert ein Gletscher ständig mitgeführtes Material aller Korngrößen ab, vom Findling bis zum Staubkorn. Besonders am Rand, wo sich Nachfließen und Abtauen oft über längere Zeiträume die Waage halten, sammelt sich viel Material an. Die Gesteinsschichten, die so entstehen und nach dem Abtauen eines Gletschers zurückbleiben, heißen **Grund- bzw. End-Moränen**. Endmoränen können auch gebildet werden, wenn der Gletscher Lockergesteinsmaterial vor sich herschiebt und zu Wällen aufstaut. Dabei wurden oft **zungenförmige Becken** ausgeschürft, in denen sich nach dem Rückzug des Eises Seen bildeten. Wo Schmelzwasser einen Weg durch eine Endmoräne brechen, entsteht ein **Gletschertor**, durch das große Mengen an feinkörnigem Material ins Vorland geschwemmt werden. Auf diese Weise sind die **Sanderflächen** entstanden, welche heute verbreitet eine typische Heidevegetation aufweisen. Parallel zum Eisrand bildeten sich beim Abtransport der enormen Schmelzwassermengen die **Urstromtäler**.

(Fortsetzung nächste Seite)

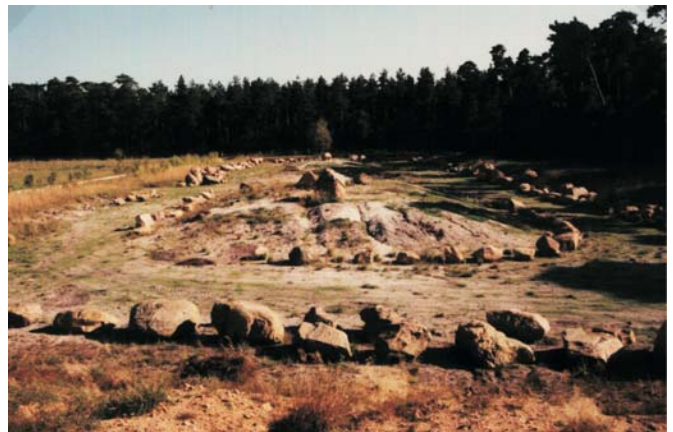


Abb. 1: Findlingsgarten Königslutter, Übersicht (Foto: FEMO)



Welche Karten gibt es - Topographie, Geologie

Topogr. Karte 1 : 25.000, Blatt 3720 Königslutter,
Geol. Karte 1 : 25.000, Blatt 3730 Königslutter, Topogr.
Karte 1:50.000, Blatt L 3730 Königslutter am Elm,
Geologische Wanderkarte 1:100.000 Braunschweiger
Land, Geol. Übersichtskarte 1 : 200.000, Blatt CC
3926 Braunschweig

Im Eis transportierte Steine heißen Geschiebe – im Gegensatz zu den in Flüssen transportierten Geröllen.

Die weitaus häufigsten Geschiebe sind Erstarrungsgesteine (Granite, Porphyre, Diabase), Umwandlungsgesteine (Gneise, Amphibolite) und Sandsteine des bis zu 2 Milliarden Jahre alten Skandinavischen Grundgebirges. Kennzeichnend für die eiszeitlichen Sedimente sind die Feuersteine der Schreibkreide des Ostseeraumes. Typische Lokalgeschiebe unserer Region sind Knollenquarzit, Rhätsandstein, Rogenstein und Muschelkalk.

Im Findlingsgarten stehen mehrere Steinhaufen zum Geschiebesammeln zur Verfügung.

Literatur zum Geotop:

Look, E.-R. (2001): Findlingsgarten Königslutter – Steinerne Zeugnisse der Eiszeiten. – Begleithefte zu den Einrichtungen des Freilicht- und Erlebnismuseum Ostfalen, 40 S.; Königslutter.

Smed, P. & Ehlers, J. (1994): Steine aus dem Norden. – Gebrüder Borntraeger, 194S., 157 Abb. auf 34 Farbtaf., 83 Abb. im Text; Berlin – Stuttgart. ISBN 3-443-01030-X

Anreise:

Stadtausgang Königslutter Richtung Wolfsburg, Parkmöglichkeit am Waldrand ist beschildert, von dort aus 5 –10 Minuten Fußweg, Eintritt frei, Zugang 1 Std. nach Sonnenaufgang bis 1 Std. vor Sonnenuntergang

Handelt es sich um ein Naturschutzobjekt?:

nein

Was gibt es zu berücksichtigen:

Klopfen an Findlingen nicht gestattet!

Geländeeigentümer:

Femo, Freizeit- und Erlebnismuseum Ostfalen, Vor dem Kaiserdom 4, 38154 Königslutter

Wo kann man essen, übernachten:

zahlreiche Möglichkeiten in Königslutter (Info: Tel. 05353-912-129)

Was kann man sonst noch besichtigen:

„Baustelle Großsteingrab“ Groß Steinum, Erlebnissteinbruch Hainholz und Femo-Erlebnispfade (Dorm, Lauinger Fuhren, Lutterbach, Rieseberg, Reitlingstal)

Herausgeber und Fachbehörde für den Geotopenschutz:

Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie, Stilleweg 2, 30655 Hannover
Tel.: 0511-643-0, 0511-643-2304
www.lbeg.niedersachsen.de

Internet-Adressen:

www.nlfb.de/geologie/anwendungsgebiete/objektliste-geotope.htm
www.dgg.de, www.geo-top.de, www.geotope.de
www.geoakademie.de;
www.femo-online.de, www.koenigslutter.de

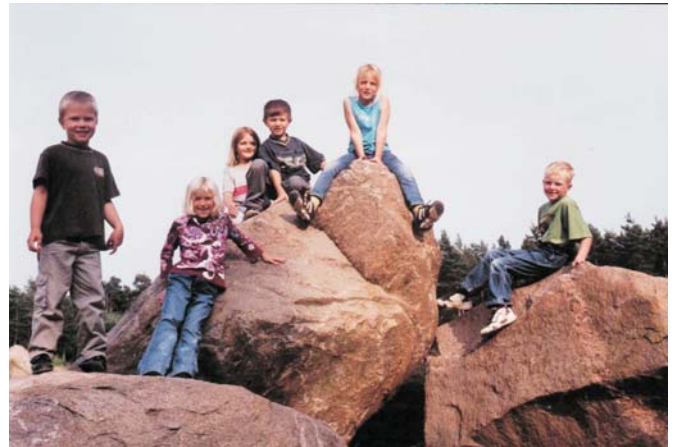


Abb. 2: Kindergeburtstag im Findlingsgarten (Foto: Klimaschewski)



Abb. 3: Verbreitung des Inlandeises (aus Look 2001)

LBEG-Codierung: Geotop 3720-xx, TK25: 3730 Königslutter, R 44 18 875, H 57 94 383

Verantwortlich: LBEG: Dr. Heinz-Gerd Röhling